

the Godhead»). So kommt dann der schon lose Zusammenhang mit dem gerade vorhergehenden kleinen Nestorios-Florilegium noch weniger zum Ausdruck; auch im Index, Bd.II, S.140, fehlt die Stelle 73,8 unter »ordinary man«. Das zum Teil unbekannt gewesene Nestorios-Fragment spricht auch von »ordinary man or God divested of manhood« (syr. I, S.126, 13-15, Übers. II, S.72, Z.25-26).

A. Davids

N.B.: Die genaue Angabe des unter VI (S. 190) zitierten Artikels lautet: L. ABRAMOWSKI - A. VAN ROEY, *Das Florileg mit den Gregor-Scholien aus Vatic. Borg. syr.* 8°, *Orientalia Lovaniensia Periodica* 1, 1970, 131-180.

Wolfgang A. Bienert, »Allegoria« und »Anagoge« bei Didymos dem Blinden von Alexandria, Berlin-New York, Walter de Gruyter, 1972, XI-188 S. (= *Patristische Texte und Untersuchungen*, 13). DM 58.-

E. von Dobschütz meinte, dass Allegoria und Anagoge für Origenes dasselbe bedeuten, und L. Doutreleau ist der Auffassung, dass auch für Didymos den Blinden (gest.ca.398) die beiden Termini austauschbar sind. Dagegen weist nun W. Bienert in seiner 1969/70 bei der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn eingereichten Dissertation nach, dass Didymos, ebenso wie sein grosser Vorgänger Origenes, zwischen beiden Auslegungsarten einen essentiellen Unterschied macht.

Seit dem Funde von Papyri des 6.Jh.s zu Tura in Ägypten im Jahre 1941 haben sich hinsichtlich des literarischen Erbes des Didymos vollständig neue Perspektiven eröffnet. Dieser Fund enthielt einige Texte von Origenes, aber der weitaus grösste Teil des Fundes wurde als Schrifttum des Didymos, der 553 mit Origenes und Euagrios von Pontos verurteilt wurde, identifiziert (siehe L. Koenen - L. Doutreleau, *Nouvel inventaire des papyrus de Toura*, *Recherches de Science Religieuse* 55, 1967, 547-564). Es wird versucht, all diese Papyri im Ägyptischen Museum zu Kairo zu sammeln. Im Institut für Altertumskunde der Universität Köln befinden sich Kopien aller gefundenen Texte.

Bei den neuen Didymos-Texten handelt es sich um Kommentare zum Alten Testament: ein Genesis-Kommentar (zu Gen. 1,1-16,16), ein Hiob-Kommentar (zu Hiob 1,1- 6,29; 7,20-8,21; 9, 10-15, 22; 15,26-16,2), ein Zacharias-Kommentar (vollständige Ausgabe von L. Doutreleau in SC 83-85, 1962), und die zwei »Vorlesungs-« bzw. »Kollegnachschriften« Psalmen-Kommentar (zu Pss. 20-44) und Ecclesiastes-Kommentar (lückenhaft). An der vollständigen Edition dieser Werke wird in den letzten Jahren eifrig und sachkundig gearbeitet; davon zeugen vor allem die von L. Koenen und R. Merkelbach seit 1968 herausgegebene Reihe *Papyrologische Texte und Abhandlungen* und die von denselben geleitete, neue *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*.

Von den früher schon bekannten Werken wird die Authentizität von »De trinitate« (PG 39, 269-992) jetzt in Zweifel gezogen. Auch kann nicht überzeugend nachgewiesen werden, dass eine Reihe von Werken, die man dem Didymos hat zuschreiben wollen, wirklich von diesem stammen. Das gilt für die folgenden Schriften: Ps.-Basileios, »Adversus Eunomium IV-V« (PG 29, 671-774); Ps.-Gregorios von Nyssa, »Adversus Arium et Sabellium« (ed. F. Müller, *Gregorii Nysseni Opera* III, 1, 1958, S.71-85); Ps.-Hieronymus, »Traktat über die Seraphenvision Jes. 6« (ed. G. Morin, *Anecdota Maredsolana* III,3, 1903, S.103-122); »Widerlegung eines Montanisten durch einen Orthodoxen« (ed. G. Ficker, *ZKG* 26, 1905, 447-463), die sieben ps.-athanasianschen Dialoge (»De sancta trinitate«: PG 28, 1115-1286; »Contra Macedonianos«: ebd. 1291-1338).

Es bleiben aber ausser den Tura-Texten für Didymos gesichert: »De spiritu sancto« (PG 39, 1033-1086), *Κατὰ Μανιχαίων* (ebd. 1085-1110) und Katenenfragmente, deren Bestand noch genauer untersucht werden muss.

Mit näheren Erläuterungen und ausführlichen Literaturangaben ist dies alles im ersten Kapitel von Bienerts Buch klar zusammengestellt. Die beiden folgenden Kapitel laufen insofern parallel, als der allgemeinen Einleitung über die griechische Allegoria vor Didymos (Kap. 2) sich eine terminologische Untersuchung über *ἀλληγορία* und *ἀναγωγή* anschliesst (Kap. 3). Der Autor betont besonders, dass Origenes »den Begriff *ἀναγωγή* als Terminus christlicher Bibel-exegese« neu eingeführt hat (S. 47). Im Hauptkapitel 4 wird dann Didymos' Exegese ausführlich illustriert. Bienert untersucht die für sein Thema wichtigsten Texte aus den Tura-Kommentaren, während am Ende noch Katenenfragmente und die zwei systematisch-theologischen Werke gestreift werden. Bienert kommt zu dem Schluss, dass für Didymos wie für Origenes die Allegoria, von der die Typologia nicht wesentlich zu unterscheiden ist, ein »philosophisch-rhetorisches Hilfsmittel« sei (S.157). Die Allegoria hat eine pädagogische, propädeutische Funktion für die über alles stehende Anagoge, die geistliche Deutung, die nur an dem heiligen Bibeltext vollzogen werden kann und den soteriologisch-eschatologischen Sinn des Textes zeigen muss. Damit hat der Autor einen wichtigen Punkt der Geschichte der Exegese behandelt und dadurch wird sicher das Interesse an den neuen Texten noch gesteigert werden. Obwohl Didymos verurteilt wurde und seine Schriften versteckt werden mussten, ist sein literarisches Erbe, besonders durch seinen Schüler und späteren Gegner Hieronymus, im westlichen Mittelalter lebendig geblieben.

Für die Leser dieser Zeitschrift sei noch eigens aufmerksam gemacht auf die koptische Überlieferung von Didymos-Texten, auf die neuerdings hingewiesen hat: A. Henrichs, *Didymos in koptischer Übersetzung*, Ztschr.f.Papyr.u.Epigr. 4 (1969) 219-222.

A. Davids

*Vetera Christianorum* 9 (1972), Heft 1. Hrsg.v. Istituto di Letteratura Cristiana Antica, Università degli Studi, Bari.

Besonders der Aufsatz des Koptologen T. Orlandi (siehe OrChr 56, 1972, 215-217) in diesem Bande (zuletzt: OrChr 56, 1972, 222-224) interessiert den christlichen Orient. Verf. bietet in *Cirillo di Gerusalemme nella letteratura copta*, S.93-100, nach einer kurzen Übersicht der griechischen, syrischen, georgischen und arabischen Textbestände eine Zusammenstellung aller im Koptischen dem Kyrillos von Jerusalem zugeschriebenen Homilien, mit Angaben von Hss und Inhalt. Die sieben Nummern sind: In passionem domini, In dominicam novam, In passionem domini, In resurrectionem domini, In sanctam crucem, In Mariam Virginem, In passionem domini. Ihr Text existiert in der griechischen Überlieferung nicht, in den orientalischen Sprachen nur zum Teil. Von den 18 Taufkatechesen hat sich bis jetzt nur ein koptisches Fragment gefunden. Einige der sieben obengenannten Nummern gehören zu einer bis jetzt nur koptisch bekannten Fortsetzung der Taufkatechesen.

Themen aus der griechischen Patristik werden behandelt von A. Quacquarelli (Sentenzen der Kirchenväter über die Ehe, S.5-24), G. Lomiento (Christos Didaskalos bei Origenes, S.25-54), G. Otranto (Exegese von Ez.37,1-14 im 2. Jh., S.55-76). M. Simonetti, *Per l'interpretazione di Giovanni*, 1, 3-4, S.101-104, bespricht die Johannes-Interpretation des Gnostikers Herakleon.

In der Abteilung über Apulien vergleicht M. Cagiano De Azevedo, *Iconografie bibliche nella opzione di Giudeo-Cristiani*, S. 133-142, die Darstellungen der Synagoge von Dura-Europos mit denen der Kammer B und C des Hypogäum Ferrua an der Via Latina zu Rom. Über die